

Shadow Silhouette

Joey & Seto (sorum und nich anders!!) ^^

Von loscar

Kapitel 2:

soo hier der zweite teil ö.ö"

ich hab so ne ahnung, dass das ganze jetzt schon komplexer is, als ich mir anfangs gedacht hab... sooo viele eigene charas *seufz*

ich hoffe ich verwirre euch nicht zu sehr damit ^^

es handelt sich bei den neuen charakteren bzw. bei deren namen um griechische namen ^^.. ick liebe exoten... im großen und ganzen sind sie unkompliziert in der aussprache... dennoch kurze hilfe damit ihr nich raten müsst:

Amphion - gesprochen: amfion

Iljios - gesprochen Il-jios (betonung auf IljIOS)

Krateos - gesprochen wie gelesen

Egeas - gesprochen Egäas

ich werd demnächst noch die bedeutung der namen nachschlagen - im moment hab ich sie lediglich genommen weil sie mir gefallen .. ma guggn ob die bedeutung passt.. wenn nich habsch pech gehabt... ick halt euch auf dem laufenden ^^
und nu... viel spaß

KOMMIS nich vergessen... bitte ^^ Schwarzleser werden verfolgt und mit keksentzug bestraft *lach*

biba

dat loscar

Kapitel 2

Noch immer in Gedanken vertieft, verging die Pause um einiges Schneller als üblich, zumindest empfand es der Blonde so. Der, in ihm brodelnde, stetig wachsende Neid dem Brünetten gegenüber vernebelte seinen Geist zusehens. Dieser unerklärliche Wunsch nach Rache, den er unter anderen Umständen sogar begrüßt hätte, führte in diesem Augenblick allerdings einzig und allein dazu, seine Aufmerksamkeit von seiner Umwelt abzulenken. So saß er mittig seiner Freunde und starrte vor sich hin. Ein

ungewöhnliches Bild für all jene die sich um ihn versammelt hatten. Selbst Yugi's besorgtes Nachfragen, ob mit ihm alles okay sei, hörte er nicht, was sein Gegenüber zwar registrierte, jedoch nicht mehr in der Lage war, darauf näher einzugehen. Der erlösende Gong zur zweiten Stunde ertönte und riss Joey aus seinen, ihn allmählich übermannenden Gedanken und lenkte seine ganze Aufmerksamkeit zurück auf den soeben eingetretenen Lehrer. Was unterrichtete dieser doch gleich? Japanische Geschichte? Nun gut! Es war immer wieder belustigend, welchen Trugschlüssen die Menschen erlegen waren, wenn es um die Historie ihres eigenen Landes ging. Doch er wollte und würde ihnen nicht eines Besseren belehren. In gewisser Weise war es sogar interessant, die Geschehnisse aus deren Sichtweise erklärt zu bekommen, auch wenn er sich sicher war, dieses "Wissen" niemals anzuerkennen.

Seine Sinne durch das plötzliche Läuten des Stundenklingelns auf äußerste geschärft, dröhnte die Stimme des Lehrers beinahe ohrenbetäubend in seinem Kopf wieder. Was war heute nur los? Erst die Stille in den frühen Morgenstunden, die nun absolut nicht normal gewesen war, dann noch dieses unstete Gefühl, das gemächlich in ihm verweilte. Es war nicht seine Art, seine Umwelt derart aus seinen Gedankengängen auszuschließen, dass er sie letztendlich gar nicht mehr wahrnahm. Das war gefährlich! Auch für dieses anhaltende, intensiver werdende Kribbeln in seinen Fingern, in solchen arglosen und normalen Situationen, wie die Teilnahme am Unterricht, konnte er sich nicht erklären. Nachdenklich schaute er auf eben diese, nicht wissend, wie er es sich erklären könnte, nicht die sorglosen Blicke seiner Freunde beachtend. Seine Maske fing doch nicht etwa an zu bröckeln? Ein wahrlich schlechter Zeitpunkt!

Auch Kaiba war der Umstand eines nachdenklichen Joey Wheeler nicht bekannt, hatte dieser doch heute sogar, sein schroffes Kommentar ungewöhnlich wortkarg über sich ergehen lassen. Auch schien der Blonde nicht gewillt zu sein, dem Unterricht folge zu leisten - nicht, dass er es sonst tat, doch heute wirkte dieser noch abwesender bzw. auf eine andere Art in Gedanken vertieft. Es passte einfach nicht. Ein auf dem Tisch schlafender Joey wäre normal gewesen, darüber hätte er sich nicht im Geringsten gewundert, ja noch nicht einmal Notiz davon genommen, doch ein ernst dreinschauender Joseph war ein ungewohntes Bild, dass ihm - ohne dass er es wollte - nicht mehr aus dem Sinn ging. Auch der Umstand, dass der Blonde bis jetzt noch nicht in einer wilden Zettelschlacht über vier Tische mit mindestens acht Beteiligten, wie es sonst immer der Fall gewesen ist, vertieft war, weckte das Interesse des Brünetten. Beim, durch vereinzelte Seitenblicke, inspizieren des Klassenzimmers entgingen ihm natürlich auch die besorgten Blicke der "Kindergartentruppe" Richtung des Blondschopts nicht. Alles in allem ein ganz und gar ungewöhnliches Bild bot sich ihm. Er schallte sich in Gedanken einen Narren, dass ihm dieser Umstand überhaupt aufgefallen war, immerhin hielt er sein Interesse für seine Mitmenschen bewusst auf einem sehr niedrigen Level. Er hatte wahrlich Besseres zu tun, als sich mit diesen Kindern abzugeben oder gar sein komplettes Denken auf diese zu lenken. Zwar nahm er lediglich am Unterricht teil, da es bürokratisch einfach unumgänglich war, doch konnte er seine Vorliebe für geschichtliche Geschehnisse nicht leugnen, daher war gerade dieses Fach normalerweise eines, dem er seine gesamte Aufmerksamkeit schenkte. Auch ein Kaiba war nicht allwissend und war dementsprechend wissbegierig, sobald etwas ihm etwas wissenswert erschien. Also warum zur Hölle noch eins, hatte er heute nur den Blondschopt im Kopf?

Die Minuten zogen sich beinahe unerträglich in die Länge. Sogar die Sekunden schienen sich in ein nichtannehmbares Maß zu dehnen, was Joey dazu veranlasste - wenn auch unterdrückt - zu Seufzen. Würde er nicht wissen, dass es vollkommen ausgeschlossen war, hätte er schwören können, der Sekundenzeiger der Uhr, die über der Tafel hing, würde phasenweise rückwärts laufen. Selten war es bisher vorgekommen, dass er sich dermaßen gehen lies. Kein einziges Mal hatte er sich Notizen zu dem inzwischen mehr als dreißig Minuten andauerndem Vortrag des Lehrkörpers gemacht. Noch nicht einmal zum Schein den Stift in die Hand genommen. Dieses Kribbeln raubte ihm beinahe den Verstand. Es schlich sich unaufhaltsam durch seinen Körper, veranlasste ihn, sich immer öfter zur Raison zu rufen. Er hatte beinahe das Gefühl dieses Kribbeln würde durch ein Aufzittern seines Körpers für alle sichtbar sein, so sehr entzog es sich seiner Kontrolle. Hinzukommend dieses überwältigende Gefühl, das ihn sonst nur in der Nacht überkommt, wenn die Stunde der Jagd näher kam, wenn seine Vorfreude auf das baldig kommende Überhand nahm und seine Sinne vernebelte. Konnte es sein, dass sich einer seiner Mitschüler verletzt hatte? Nein, ausgeschlossen! Das hätte er schon auf dem Weg ins Klassenzimmer am Morgen erkannt und sich dem entsprechend drauf vorbereitet. Auch wäre dieses Gefühl nicht stetig ansteigend - es wäre einfach in voller Intensität seit dem Morgen in ihm gewesen.

Wie paralysiert starrte der Blonde auf das aufgeschlagene Buch auf seinem Tisch vor ihm, bekam noch nicht mal die Unterbrechung des Vortrages seitens des Lehrers mit, der verwundert und etwas irritiert zur Klassenzimmertür sah, an der es vor wenigen Sekunden geklopft hatte. Ein barsches - wohl daher stammend, dass er in seinem Redefluss gestoppt wurde - "Ja? Herein!" war kurz darauf vom Lehrer zu vernehmen, worauf auch sogleich die Tür von außen geöffnet wurde und zwei große, in edlen schwarzen Anzügen gekleidete, Gestalten den Raum betraten. Einer direkt auf den Lehrer zugehend, der andere an der Tür stehend in den Raum blickend, die anwesenden Schüler musternd. Eine kurzes für die Klasse nicht zu hörendes Gespräch des Fremden und dem Lehrer folgte, der danach irritiert an den Platz des Blondens trat. Da dieser jedoch immer noch den Blick durch das Fenster in die Ferne gerichtet hatte, hörte er den Mann vor ihm nicht, auch der zweite Aufruf erzielte nicht die gewünschte Wirkung, was auch den letzten seiner Mitschüler dazu veranlasste den Blondens misstrauisch zu beäugen. Allein der Umstand, dass diese Herren anscheinend wegen Joey hier auftauchten, war äußerst ungewöhnlich, dass dieser das jedoch noch nicht einmal zur Kenntnis nahm entzog sich dem Verständnis der Anwesenden vollends.

"Joey Wheeler! Ich rede mit dir!" auch der Lehrer verlor allmählich seine, im Bezug auf den BLondschopf eh schon gereizte, Geduld nun vollends und lies zur Bekräftigung seines Ausrufes nun auch die Hand auf den Tisch des Blondens knallen - auch das ohne den erwünschten Erfolg. Selbst wenn Joseph es gewollt hätte, er konnte sich einfach nicht diesem Gefühl entziehen, dass seine ungeteilte Aufmerksamkeit forderte und diese auch gewann. Sein Körper aufs äußerste gespannt, spürte er jede Muskelfaser, sein Geist im Zustand der Jagd verschwommen war er schlichtweg nicht in der Lage sich hier und jetzt mit der Realität auseinanderzusetzen. Dem Lehrkörper hingegen blieb dieser Zustand des Blondens vollends verborgen, was ihn veranlasste seine Hand zu heben um diese zur Schulter Joeys zu führen und ihm zu Sinnen zu rütteln. Zumindest war das der Plan des Lehrers. Es blieb jedoch bei dem bloßen Vorhaben, denn ehe er seine Hand auf die Schulter des Jungen legen konnte, wurde diese auch

schon von dem mysteriösen Mann, mit dem er eben noch eine kurze Unterredung hatte, gestoppt. Etwas erschrocken musterte der ältere Mann, dessen Unterricht normalerweise mehr als friedlich von statten ging, erst die Hand um seinem Handgelenk, dann das dazugehörige Gesicht. Merkllich erblasste er als er die finsternen, mit einem unheimlichen Glanz versehenen, Augen des weitaus größeren Mannes neben ihm. Bereits den Mund zwecks Protestäußerung geöffnet, hielt er jedoch inne, als sich das Gesicht seines Gegenübers - er hätte nicht gedacht das dies noch möglich wäre - weiter verfinsterte. Mehr als eingeschüchtert, trat der Lehrer nun beiseite. Gegen diesen Mann würde und konnte er nichts ausrichten. Etwas misstrauisch sah er den Geschehnissen einfach nur zu. Wie sich der schwarzgekleidete Mann neben den Jungen begab, diesem eine Hand auf die Schulter legend und sich zu ihm runterbeugend. Sein Staunen wuchs weiter, als er dessen Worte vernahm.

"Sir?" Zu seiner Verwunderung erreichte auch dieser Versuch, die Aufmerksamkeit des Jungen auf sich zu lenken, nicht sein Ziel. Etwas energischer, die tiefe Stimme beinah einem Knurren gleichkommend, dass jedem in diesem Raum einen Schauer über den Rücken jagte, startete der Unbekannte einen zweiten Versuch, diesmal den Druck seiner Hand auf die schmale Schulter des Jungen verstärkend: "Master Wheeler?" Ein Ruck ging durch den zierlichen Körper des Blonden, hart in der Realität aufschlagend blinzelte er kurz um gleich darauf, in das Finstere Gesicht des Mannes zu schauen, der für Joey scheinbar aus dem Nichts aufgetaucht war. Den erstaunten und etwas entsetzten Blick Josephs registrierend, sprach der Mann auch sogleich weiter: "Sir? Ihr Vater schickt mich. Sie werden im Anwesen erwartet." Unglaube war es nun, was auf den feinen Gesichtszügen des Kleineren zu lesen war. Nein! NEIN! Das durfte nicht sein! Das hier, die komplette Szenerie in der er sich befand, zerstörte ein für alle mal, das was er sich so hart über die Jahre erkämpft hatte. Sein Maske! Sein Schauspiel! Niedergerissen, in weniger als einer Minute! Pure Wut stieg in Joey auf. Das durfte doch alles nicht war sein. Eine derart heftige Reaktion hatte auch der Fremde nicht erwartet, als er die vor Wut brodelnden braunen Augen vor ihm sah. Ihm war mehr als Unwohl. Er wusste was genau in dem Blonden vor ihm in diesem Augenblick vorging. Er schluckte. Versuchte sich nichts dergleichen anmerken zu lassen. Seine Erklärung für sein plötzliches Auftauchen würde schon dafür Sorge tragen, dass er seinen Kopf nicht verlor.

"Amphion..." grollte es auch sogleich seitens Joey, der seine ganze Aufmerksamkeit auf sein Gegenüber gerichtet hatte, bereit ihn spüren zu lassen, in welcher Stimmung er sich befand. So entgingen ihm die ungläubigen Blicke seines Umfeldes, wie sie ihn alle anstarrten, die Münder teilweise offen, sahen sie beinah belustigend aus. Selbst der brünette Firmenleiter schaute der Szenerie perplex zu.

"Was willst du hier?" Es war weniger eine Frage, als ein schneidender Befehl ihm Auskunft über sein Erscheinen zu erteilen. Sich kurz im Raum umschauend, dabei jedoch nicht auf seine Mitschüler sowie dem Lehrer achtend, registrierte Joey auch die zweite finstere Gestalt, die sich - sich anscheinend nicht so recht wohl in seiner Haut fühlend - nahe der Tür postiert hatte und nun ebenfalls den Blick auf den Blonden gerichtet stand hielt.

"Iljios..." ein weiteres Grollen durchbrach die sonderbare Stille im Raum. Der Mann an der Tür zuckte ob der Schärfe die im Ton der Stimme Joeys mitschwang, kurz

zusammen, jedoch wissend, dass dieser Ausspruch mehr eine Feststellung dessen Anwesenheit war, als eine Aufforderung zu ihm zu treten.

Joey, den Blick wieder auf sein direktes Gegenüber gerichtet, kämpfte nun um das letzte bisschen Geduld, um nicht vollends die Fassung zu verlieren. Mit stechendem Blick beobachtete er den Mann den er Amphion nannte, wie dieser zu einer Erklärung seines Erscheinens ansetzte.

"Sir. Ducard ist zurückgekehrt...." sprach Amphion dann auch zögernd weiter. Dem Blonden war dieser Name durchaus geläufig... Ducard. Dieser rechtfertigte seines Wissens allerdings noch lange nicht das Erscheinens seiner beiden Wachhunde. Die wachsende Ungeduld spürend, sprach Amphion auch sogleich weiter: "...nun, er ist nicht allein..." Eine dunkle Ahnung durchfuhr dem Blonden. Nein! Nicht das! Alles nur nicht das! Leichte Panik stieg in ihm auf, durchflutete stetig anwachsend seinen gesamten Körper und explodierte beinahe, als er die folgenden Worte des Größeren vernahm.

"... es ist Marik, Sir." die Stimme voller Besorgnis, bei weitem nicht mehr so grollend und angsteinflößend als zu Beginn dieser Unterredung, beendete der schwarzhaarige Amphion seine Erklärung. Der Panik, die in ihm herrschte, beinahe erlegend, verstand Joey allmählich was es mit dieser Aussage auf sich hatte. Es war sehrwohl berechtigt unter diesen Umständen seine Tarnung aufs Spiel zu setzen und ihn im Unterricht aufzusuchen. Marik. Ein Monster unter seines gleichen. Er hielt sich nicht an Regeln, achtete die Gesetze der Seinen nicht, doch was das Schlimmste war: Er war hinter ihm her! War hinter dem her, was dem Blonden das Wichtigste war. Seinem Gegenstück - seinem Bruder.

"Ein Wagen steht am Haupttor für sie bereit!" schallte nun auch die Stimme Iljios durch die bleiernde Stille im Raum, was der Blonde jedoch kaum registrierte. Zu Schwer trafen ihm die furchtbaren Neuigkeiten, als das er ihm Beachtung schenkte. Es fügte sich alles perfekt zusammen, die ungewohnte Stille im Anwesen, das kribbelnde, berauschende Gefühl - alles, schien in dieser Aussage Erklärung zu finden. Er war hier! Sein schlimmster Alptraum war zurückgekehrt und er war hinter dem her, was ihm am Wichtigsten war! Ryou!

Wie vom Blitz getroffen schreckte Joseph auch sogleich in die Höhe, stieß dabei den Stuhl auf dem er saß ungeachtet zurück, den Aufschlag und das damit verbundene laut-schallende Geräusch, als dieser den Boden traf, nicht hörend.

"Nein!! Ryou...!!!" im Gegensatz zu der vor wenigen Augenblicken noch schneidenden grollenden Stimme des Blonden, waren die Worte eher ein entsetztes Keuchen. Ungläubig, ängstlich, panisch schauten die braunen Augen in die katzenhaft grünen Amphions, welcher den Ausbruch des Blonden sichtlich verstand. Wusste er doch, was all das zu bedeuten hatte. Den Ruck, der durch den Körper des Jungen vor ihm ging, bemerkend, schritt er zur Seite um dem jetzt Folgenden nicht im Weg zu stehen.

"NEIN!!..." wieder Herr der Lage, sprach der Blonde während er sich bereits in Richtung Tür aufmachte zu den beiden der Seinen: "...Amphion! Hol Krateos und Egeas! So schnell wie möglich! Kommt zum Anwesen!" Beinahe die Tür erreicht,

erteilte er auch dem dort wartenden, mit schneidender, wutgeschwängerten Stimme seinen Befehl: "Iljios! Du kommst mit mir!"

Mit einer Geschwindigkeit, die man ihm nie zugetraut hätte, stürmte der Blonde Richtung Klassenzimmertür, stieß diese auf und war verschwunden, einen ebenso nachstürmenden Iljios auf den Fersen habend, wissend dass auch Amphion - nach zusammenpacken seiner schulischen Utensilien - seinem Befehl Folge leisten wird. Die entsetzten und perplexen Blicke seiner Mitschüler, die alles stillschweigend, doch ungläubig, beobachtet hatten, ignorierend, stürmte Joey die scheinbar endlosen Korridore der Schule entlang. Ein wenig erleichtert und besser verstehend, warum man ihn nicht bereits in der Pause abgeholt hatte - war jetzt doch der Weg, im Gegensatz zur Pausenzeit, frei.

Die sich weiter ausbreitende Panik niederkämpfend, erreichte er letztendlich den Hauptaussgang des Schulgebäudes, während sich innerhalb, im Klassenzimmer die allgemeine Starre, mit dem verschwinden des zurückgebliebenen Amphions, löste. Unruhe brach unter den Schülern aus, wilde Spekulationen, darüber was das Ganze zu bedeuten hatte. Alle, bis auf die drei Freunde des Blondens, die durch das eben geschehene mehr als geschockt an ihren Plätzen verweilten, liefen aufgereggt in dem Raum von einem Tisch zum nächsten.

Selbst Kaiba, der zwar äußerst neugierig, nicht minder geschockt, die Mutmaßungen der anderen hämisch belächelte, begann sich zu fragen, wer der Junge war, den sie eben erlebt hatten. Eines stand fest: Der naive, trottelige, leichtsinnige Joey Wheeler war es jedenfalls nicht. Ihm waren die Reaktionen der fremden Männer nicht entgangen, als Joey sie mit dieser, ihm gänzlich unbekannten Tonart ansprach - gar Befehle erteilte. Sie hatten Angst vor ihm. Nein. Angst war, wenn er sich recht entsinnete nicht, was er in deren Augen aufflackern sah. Es war mächtiger als die bloße Angst! Respekt, ehrerbundene Loyalität und Achtung war es, was er ihn ihrem Verhalten erkannte. Diese Erkenntnis war beinahe noch schockierender als das, was er gerade mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört hatte. Warum - in drei Teufels Namen - hatten diese großen, beängstigenden Männer solchen Respekt vor diesem kleinen tollpatschigen Schuljungen? Er verstand es einfach nicht, konnte sich keinen Reim aus der Angelegenheit machen. Kam allerdings auch nicht weiter zum sinnieren, da just in diesem Moment einer seiner Mitschüler erstaunt, jedoch mit hörbarer Begeisterung "Seht euch den Schlitten an!!" ausrief und fuchtelnd auf die Fenster Richtung Haupttor deutete. Natürlich blieb sein Ruf nicht ungeachtet, so dass sich sofort, beinahe sämtliche Schüler der Klasse die Nasen an den Scheiben plattdrückten um einen Blick auf die Geschehnisse weiter unten im Hof zu erhaschen.

Joey derweil, stürmte aus dem Schulgebäude, erleichtert aufseufzend als er den Wagen genau dort vorfand, wo Amphion ihn beschrieben hatte. In Atemberaubenden Tempo schoss er regelrecht auf das Auto zu, dessen Fahrer sich bereits, als er ihn hat aus dem Gebäude stürmen sehen, ehrfürchtig verbeugt hatte und nun die hintere Tür der Limousine aufhielt. Es war ihm egal, wer ihn sah, es war ihm egal, dass all die Jahre harte Arbeit an seiner Tarnung zunichte gemacht wurden, es war ihm egal, dass er nicht mehr an diesen Ort zurückkehren würde - selbst, als er bei der Erkenntnis das flaue Gefühl nahe seines Herzens bekämpfte, rannte er weiter - das Einzige was zählte, war dieses Monster zu ausfindig zu machen und ihn zu stoppen, bevor dieser

Ryou gefunden hatte. Kaum bei an dem Wagen angekommen, sprang er beinahe hinein, ungeduldig auf Iljos wartend, der einen Wimpernschlag später neben ihm saß. Der Fahrer, ebenfalls über die Geschehnisse der vergangenen Stunden im Klaren, spurtete sich um an seinen Platz zu kommen, den Motor zu starten um mir quietschenden Reifen den Rückweg zum Anwesen zu bewältigen.

Joseph, sich zur Ruhe zwingend, hasste sich dafür, nicht schon früher etwas bemerkt zu haben. Er hätte heute schlichtweg zu Hause bleiben sollen, dem unguten Gefühl beim Erwachen mehr Beachtung schenken sollen. Er schallte sich gedanklich selbst einen Stümper, dass er es nicht hat kommen sehen. Die Anzeichen waren klar und deutlich, lediglich sein Unglaube, dass sein Gegner - vielmehr der Gegner seines Bruders - es jemals wagen würde, Fuß auf sein Territorium zu setzen, versperrte ihm die Sicht. Er hoffte inständig, dass es noch nicht zu spät sei, dass er nicht - wie damals schon einmal - zu spät eintreffen würde. Es durfte nicht sein. Er würde sich das nicht noch einmal verzeihen können. Den Fahrer weiter zur Eile antreibend, hörte er die Versuche seitens Iljos, der krampfhaft versuchte ihn zu beschwichtigen, nicht.

Derweil, in entgegengesetzter Richtung, tat Amphion sein Bestes um den Befehlen seines Masters nachzukommen. Den Rucksack des Jungen sich kurzerhand auf den Rücken schmeißend, trat er seinerseits nun den Weg über die Dächer Dominos an, dem Gefühl folgend, welches ihn direkt zu den restlichen zwei der vier Gefährten führen würde. Auch er war sich über die Dringlichkeit seines Auftrages bewusst und so steuerte er zielstrebig, dennoch bedacht darauf, nicht von allzu vielen Menschen gesehen zu werden, ein kleines Hotel in der Nähe der Schule an, wohlwissend, dass er dort die finden würde, nach denen er geschickt wurde, sie zu holen. Selbst für seine Verhältnisse kurzer Zeit traf er am Zielort ein, hielt sich nicht mit langen Reden an der Rezeption auf und steuerte zielsicher, zur Verwunderung des Portiers sowie des Concierges, die schmale Treppe hinauf und blieb vor einer der vielen Türen im Obergeschoss stehen. Gerade im Begriff die Klinke zu tätigen, registrierte er mit einem kleinen Lächeln, dass diese bereits in Bewegung war, so dass er sich im nächsten Moment mit einem der Gesuchten Auge in Auge wiederfand.

“Amphion. Was zur Hölle noch eins ist los?” schallte ihm die tiefe Stimme seines Gegenübers, dass er nach einem kurzen Blick als Egeas identifizierte, entgegen. Aufseufzend, als er im nächsten Moment auch den zweiten Gesuchten hinter Egeas ausmachen konnte, sprach er leicht außer Atem: “Erklär ich euch unterwegs! Nur soviel: Marik ist zurück. Der junge Herr ist bereits auf dem Weg zum Anwesen. Egeas, Krateos beeilt euch!! Wir müssen los!” Erleichternd feststellend, dass seine zugegeben knappe Erklärung ihren Effekt nicht minderte, drehte er sich auch sogleich auf dem Absatz um und stürmte bereits die Treppe hinab, als er hinter sich, die Stimme Krateos vernahm: “Wir müssen hinten raus! Wir nehmen meinen Wagen - geht schneller!” Hastig mischte sich sogleich auch der dritte im Bunde ein: “Dann kannst du in Ruhe erzählen, wie es überhaupt so weit kommen konnte - ich frag mich echt, wie das passieren konnte!” Hätte ein Außenstehender diese Bemerkung eventuell als Vorwurf verstanden, so lächelte Amphion lediglich darüber, wusste er doch, dass es keinesfalls als solcher gedacht war.

Im Auto angekommen, sich ebenfalls - wie schon der Wagen davor - mit quietschenden Reifen in Richtung Anwesen bewegend, erläuterte Amphion den

beiden Neuankömmlingen die Geschehnisse der letzten Stunden genauer.

Rechtschreibfehler könnt ihr getrost behalten ^^
KOMMIS nich vergessen *mit kekstüte wedel*